
zeichnete die Fahrt durch Bulgarien als einen wahren Triumphzug.

Sofia, 26. Juni. (WB.) Den deutschen Abgeordneten wurde an allen Orten ein überaus herzlicher Empfang bereitet. In Tschupriza, wo sie bulgarisches Besatzungsgebiet betraten, wurden sie von dem Bezirkspräsidenten begrüßt. Nach Risch führten ihnen der kaiserliche Kommissar, Gesandter Tschapraschikow und der Vizepräsident der Sobranje Momtschilow entgegen. Abgeordneter von Heydebrand dankte und brachte ein Hurra auf den Zaren und das bulgarische Volk aus. Namens der Armee bewillkommnete General Antintichew die Gäste mit einer deutschen Ansprache, die in ein Hurra auf den Kaiser und das deutsche Volk und Meer ausklang. Nach einer kurzen Besichtigung der Stadt und der Zitadelle, wo die denkwürdige Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Zaren der Bulgaren stattfand, wurde die Fahrt mit dem Sonderzuge fortgesetzt. In Bela-Palanka, Pirov und Zaribrod war die gesamte Bevölkerung auf dem Bahnhofe erschienen und begrüßte die Gäste mit Tücherschwenken und begeisterten Zurufen. Die Ortsvorsteher hielten Ansprachen, auf die die Abgeordneten Raumann und Dr. Mayer mit herzlichen Worten antworteten.

Griechenland.

WB. Athen, 25. Juni. (Meldung der Agentur Sabas.) Um dringenden Bedürfnissen bis zur Zeit der Wahlen abzuhelfen, hat die Entente darin gewilligt, Griechenland eine neue Teilsumme der Anleihe vorzuschließen, über die man jüngst verhandelt hatte.

Neuerst kritische Lage in Griechenland.

Sofia, 26. Juni. (Zens. Bl. T. II.) An der bulgarischen Grenze treffen zahlreiche Flüchtlinge aus Griechenland ein. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß die Lage in Griechenland äußerst kritisch ist. Gegen die Partei Benizelos, welche alle Sympathie verlor, ward eine Revolution vorbereitet. In mehreren Orten kam es bereits zu Zusammenstößen. Die Entente-Armee kann nur schwer den Ausbruch des Aufstandes verhindern. Griechenland wird von Saloniki aus regiert, wo sich auch Benizelos befindet. Griechenland ist ohne Lebensmittel und ohne jeden Viehstand. Das Volk lebt vom Gnadenbrot, das die Entente nur spärlich reicht.

Ein russisches Angebot vor Beginn der Offensive von Rumänien abgelehnt.

Bukarest, 25. Juni. (Zens. Bl.) Das Blatt Dreytatea meldet: Nach unseren Erkundigungen hat der russische Gesandte Poklewski-Raziski vor Beginn der russischen Offensive der rumänischen Regierung ein neues Angebot gemacht. Der Ministerrat hat aber beschlossen, auch ferner die Neutralität zu wahren.

Ein deutscher Dampfer vor Batavia.

WB. Amsterdam, 26. Juni. Handelsblad entnimmt der Straits Times folgenden Bericht, der von den Militärbehörden in Singapur stammt. Ein Dampfer von ungefähr 4000 Tonnen kam am 14. Mai vor Batavia an und hielt hier, als er auf der Reede von Tandjongpid die Anker fallen ließ, die deutsche Handelsflagge. Es stellte sich heraus, daß die Offiziere Deutsche waren. Der Dampfer war in den Farben der Britisch-Indischen Dampfschiffsgesellschaft angestrichen und von englischem Geschützfeuer beschädigt. Es ist ein deutsches Schiff, das aus irgend einem Hafen, wo es Zuflucht gefunden hatte, flüchtete.

Aus Frankreich.

Amsterdam, 26. Juni. Die bereits erwähnte Erklärung der französischen Sozialisten lautete: „Die sozialistische Partei wird heute, wie sie es seit 22 Monaten tut, für die Kredite stimmen, welche die Regierung für die Landesverteidigung verlangt hat. Sie wird dafür stimmen, damit das so ernst bedrohte Frankreich sein Gleichgewicht wiederherstellen kann und daß die Streitmittel überboten werden, welche die Zentralmächte gegen Frankreich und seine Bundesgenossen losgelassen haben. Sie wird dafür stimmen, weil sie zu jeder Arbeit und allen Opfern bereit ist, um die Unverletzlichkeit des französischen Gebietes zu sichern, damit Elsaß-Lothringen sein Recht, das 1871 mit Füßen getreten wurde, wiederbekommt, Belgien und Serbien die vollständige politische und wirtschaftliche Wiederherstellung erhalten und die Gewißheit eines dauerhaften Friedens gewährleistet ist.“

Bern, 25. Juni. Im Lazarett in Autail saß sich ein senegalesischer Soldat mit einem langen Messer in den Krankenstuhl, in dem 5 verwundete Franzosen schliefen und ermordete zwei von ihnen. Diese That gewinnt eine gewisse Bedeutung, da aus dem Verhör des Senegalesen hervorgeht, daß sich die farbigen Franzosen über gemeine Beschimpfungen seitens ihrer weißen Kameraden ernstlich beklagen, und daß der Mörder sich für solche Beschimpfungen rächen wollte.

Pichon über die Pariser Wirtschaftskonferenz.

Haag, 26. Juni. (Zens. Bl.) Im Daily Chronicle kritisiert der Minister Pichon die Beschlüsse der Wirtschaftskonferenz in Paris, die keine Entscheidung darstellt, sondern nur in der Luft schwebende Wünsche formuliert, die weder den Erwartungen der Alliierten, noch den Forderungen der gegenwärtigen Krisis entsprechen. Weiter meint der französische Minister, daß England industriell und ökonomisch mehr für seine Verbündeten hätte tun können.

Aus der französischen Kammer.

Bern, 25. Juni. Nach Lyoner Blättern bemängelte in der Erörterung der französischen Kammer über die Budgetzwölftel der unabhängige Sozialist Grodet, daß die

Regierung keine genauen Aufschlüsse gebe über die Verwendung der Kredite. Diese seien weder nach Ministerien noch Kapiteln geordnet. Er protestierte gegen die Außerachtlassung aller Regeln der öffentlichen Rechnungsführung. Ribot übernahm jede Verantwortung mit dem Hinweis, daß die Kriegszeit die Abstellung der Mängel unmöglich mache.

Aus England.

Haag, 25. Juni. (Zf.) Die Lebensmittelsteuerung wurde im Unterhause erörtert. Auf eine Frage teilte Prethman mit, daß im laufenden Jahre 3,5 Millionen Cwt. Speck in England eingeführt worden sind, während die Speckzufuhr im Jahre 1914 im selben Zeitraum nur 2,2 Millionen Cwt. betrug. Der Arbeiterabgeordnete Thorne fragte hierauf, woher es komme, daß trotz dieser Erhöhung der Einfuhr die Preise in so furchterregender Weise in die Höhe gingen. Prethman gab zurück, daß die Speckpreise durch die Teuerung der anderen Lebensmittel mitbetroffen würden, worauf Thorne fragte, ob das vielleicht deshalb geschehe, weil die Amerikaner den ganzen englischen Handel in der Hand hätten. Prethman wußte nichts anderes zu sagen als: das kann schon sein.

Irland.

Ein neues Todesurteil.

Berlin, 26. Juni. Das Berliner Tageblatt meldet aus Amsterdam: Das Kriegsgericht in Dublin verhängte Freitag ein neues Todesurteil über den Iren David Kenta, der einen Polizisten getötet haben soll. Zwei Waffenschmuggler wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Im ganzen wurden nach einer Erklärung des Unterstaatssekretärs Tennant im Unterhause mehr als 3000 Personen von den irischen Kriegsgerichten verurteilt.

Aus Rußland.

Wie ein russischer Generalstabsbericht entsteht. Von gut unterrichteter Seite wird die Art, wie ein russischer Generalstabsbericht entsteht, der Kreuzzeitung geschildert: Im russischen Hauptquartier, das zurzeit in einem Städtchen westlich Rischnews untergebracht ist, arbeiten an der Fertigstellung des Generalstabsberichts neben mehreren höhern Offizieren auch Beamte des Auswärtigen Amtes, an ihrer Spitze der Geheime Staatsrat Palen. Nachdem die Meldungen von sämtlichen russischen Kriegsschauplätzen eingelaufen sind, werden sie im Hauptquartier zusammengefaßt und von dem Geheimen Staatsrat Palen, der von seiner vorgeordneten Behörde mit weitreichenden Befugnissen ausgestattet ist, redigiert und dann dem Großen Generalstab in Petersburg weitergegeben. Hier erfährt der Bericht nochmals eine genaue Durchsicht, dann geht es an das Auswärtige Amt und an das Ministerium des Innern. Beide Behörden prüfen den Bericht nochmals auf seine Wirkung auf das russische Volk, die verbündeten und neutralen Länder, und dann erst, wenn von keiner Seite mehr Bedenken geäußert werden, kann der Bericht veröffentlicht werden. In der Hauptsache befragt aber Staatsrat Palen das Geschäft des Krisierens des russischen Generalstabsberichts. Wenn die russische Regierung aus Gründen innerer und äußerer Politik Siege braucht, werden diese schon im Hauptquartier angefertigt, oft ohne daß die kommandierenden Generale etwas davon wissen. Auch die Zahl der Gefangenen wird hier bestimmt und in Petersburg dann noch etwas erhöht, wenn die Volksstimmung Aufmunterung nötig hat. Generale von einiger Wahrheitsliebe, wie General Ruzski und Kuropatkin, haben schon mehrere Male gegen diese Art der Berichterstattung Verwahrung eingelegt. Unter anderem wurde im Februar der Armee des Generals Ruzski ein Sieg angedichtet an einem Orte, wo gar kein Kampf stattgefunden hatte. Es wurde da behauptet, General Ruzski hätte 5000 Gefangene gemacht, 14 Geschütze und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. General Ruzski war selbst nicht wenig erstaunt, als er diesen Bericht las, denn bei seiner Armee herrschte seit Wochen vollkommene Ruhe. Er fühlte sich bei den fremden Militärattachés, die seiner Armee zugezogen sind, kompromittiert und verlangte Aufklärung. Er erhielt die Mitteilung, daß die Berichte des Generalstabs nicht widerrufen werden. Sollte in den Veröffentlichungen ein Irrtum vorliegen, so wären eben Gründe vorhanden, die die Ausgabe dieser Mitteilungen erforderlich machten.

WB. Wilna, 26. Juni. Die weißrussische Zeitung Goman wendet sich anlässlich der Tagung des Kongresses der unterdrückten Völker Rußlands in Lausanne an die in den freien Vereinigten Staaten lebenden Weißrussen mit der Aufforderung, die Amerikaner über die trostlose Lage des von Rußland geknebelten weißrussischen Volkes aufzuklären und es in seinem Kampfe um sein Selbstbestimmungsrecht moralisch zu unterstützen.

Spanien.

Das Berliner Tageblatt berichtet aus Genf: Nach einer Madrider Meldung des Pariser Journal empfing der König von Spanien den deutschen Botschafter, Prinzen Ratibor, der ihm den von 113 mitgebrachten Brief des deutschen Kaisers überreichte. Nach Schluß des im Königspalast abgehaltenen Ministerrates gab der Ministerpräsident Graf Romanones bekannt, daß der König ihm von dem Briefe des Kaisers Mitteilung gemacht habe.

Italien.

Geheimnisvolle Explosionen im Hauptquartier König Viktor Emanuels.

Wien, 26. Juni. (Zens. Bl.) Die „Zeit“ drahtet aus Lugano: Nach einer Meldung der Gazette di Venetia fanden in Padua, dem Hauptquartier des Königs Viktor Emanuel, geheimnisvolle Explosionen statt. Mehrere Personen wurden verwundet.

Der amerikanische Wahlkampf.

Amsterdam, 26. Juni. (WB.) Einem kleinen Aufsatze, erzählt die „Times“ aus Newyork vom 2. Roosevelt wird morgen einen Brief verschrieben, dem er es ablehnt, die Präsidentschaftskandidatur der schrittlichen Partei anzunehmen, und die Mitglieder auffordert, für Hughes zu stimmen. Roosevelt bezeugt, daß die Niederlage Wilsons im Interesse der Nation gelegen wäre. Die Mehrzahl der Fortschrittler wird Roosevelts befolgen.

Kampf und Ende E. M. S. Frauenlob.

Der kleine Kreuzer „Frauenlob“ hatte die von Stageral von Anfang an miterlebt. Zu Beginn des Kampfes lag er in der Reserve, als er plötzlich den Torpedobootes ärztlichen Beistand zu stellen. Das Torpedoboot besahenen Kurs auf durch deutsche Torpedos, die sich bemühten, Ueberlebende eines mittlen ausgetorbenen englischen Zerstörers zu retten. Als die „Frauenlob“ ihr Ziel erreichte, war die Arbeit schon getan. Er reichte sich der Kreuzer, „Mar zum Gefecht“, in die Linie ein. Ganz hervorragend ist während des Kampfes gearbeitet worden, trotz erhöhter Anforderungen lief das Torpedoboot, auch nicht eine Schraube lief sich im warmen; es ging wie bei den Übungen. Ein feiner Kreuzer hatte sich bald auf die „Frauenlob“ eingestellt und als die Scheinwerfer zu spielen begannen, wurde eine solche Wucht von Granaten im Nachschiff geschlagen, daß Feuer ausbrach. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion. Ein Torpedo hatte das Schiff getroffen, das Torpedoboot, die Maschinen blieben stehen, und langsam sank das Schiff. Wie einer der acht von einem holländischen Zerstörer geretteten Ueberlebenden nach dem Tag erzählte, hörte er noch, als die Geschütze bereits im Wasser standen, hörte er das Schiff sank, Schiffe aus unsern Geschützen. Bei dem Sinken, das durch das Schiff ging, erklang ein heftiges Hurra auf Seine Majestät den Kaiser.

Generalfeldmarschall v. Bülow.

Unter hohen Ehren ist der frühere Oberbefehlshaber der Zweiten Armee, Generalfeldmarschall v. Bülow, auf sein such zur Disposition gestellt worden. Er erhielt das Kommando der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern, Schwertern und wird in der Dienstaltersliste der Generale weitergeführt. So bleibt er in Führung mit der Armee, er auch als Chef der 12. Grenadiere und a la suite des ihm als Oberst geführten 4. Garde-Regiments. Er hat 52 Jahre hat er dem aktiven Heer angehört und an den Kriegen von 1866 und 1870-71 teilgenommen. Seine Laufbahn führte ihn durch den Generalstab und als Kommandierender General des 3. Korps, wo er sich um Erfolg bemühte, in den Bahnen zu wandeln, die die rühmten Vorgänger auf diesem Posten, Prinz Friedrich, der Truppenerziehung und -ausbildung gewiesen hatte. Er wurde der taktische Lehrmeister der Armee, besonders das Zusammenarbeiten aller Waffen bei den großen Schlagen auf den Truppenübungsplätzen. Das 3. Korps hat unter General v. Loebow im Weltkrieg die Erfolge dieser Taktik glänzend erwiesen, besonders bei Soissons, in der Marne, in Serbien und vor Verdun. General v. Bülow besaß beim Einmarsch in Belgien die zweite Armee, die den Angriff auf Lüttich durchführte. Bei dem weiteren Vordringen nach Belgien nach Nordfrankreich leitete er die Operationen der Ersten und Zweiten Armee. Die Belagerung von Namur vom 21. bis 24. August, die Befestigung der Franzosen in St. Quentin am 28. bis 30., die Wegnahme von Laon, Laon und Reims fallen in diese Zeit. An der Marne konnte er erfolgreich besonders mit seinem linken Flügel und dann gemeinschaftlich mit der Armee Alfred von Württemberg an die Marne, wo er beiderseits Reims Stellung nahm und die Abwehr der englisch-französischen Stöße leitete, die gegen den rechten deutschen Flügel richteten. Bei der Umverteilung der Armeen behielt er die zweite Armee mit verändertem Front. Am 27. Januar 1915 wurde General v. Bülow Generalfeldmarschall und mußte wegen Krankheit im April zu den Offizieren von der Armee verabschiedet werden, wobei ihm der Pour le mérite verliehen wurde.

Kapp.

Berlin, 26. Juni. Das Berl. Tageblatt meldet aus Königsberg i. Pr.: Nach einer von dem Generallandschaftsdirektor Kapp in Königsberger Blättern erlassenen Bekanntmachung, hat das Staatsministerium der Reichswahl Kapps zum Generallandschaftsdirektor die Bestätigung versagt.

Die Sozialdemokratie.

In der Generalversammlung des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine von Groß-Berlin wurden sämtliche von der Opposition aufgestellten Kandidaten gewählt. Der nicht wiedergewählte bisherige Vorsitzende Ernst führte in seinem Schlusswort aus, es sei interessant, daß die Bezirksleiter, die gegen die Parteileitung schimpften, in ihren Kreisen, wo sie mit den Massen in Verkehr traten, es nicht verhindern konnten, daß die Kandidaten der sozialdemokratischen Vereinsmitglieder in Scharen in die Jugendwehr eintreten. Man solle doch nicht als revolutionäre Phrase predigen.

Kriegsfürsorge heut und einst.

Als der Weltkrieg mit voller Wucht einsetzte, da gab es, in erster Linie die unterstützungsbedürftigen Kriegerfamilien und Kinder sowie unterhaltungsbedürftige Eltern und Angehörige zu versorgen. Für die Frauen wurde auf den Monat 9 Mark und für jedes Kind bis zum 15. Lebensjahre 6 Mark festgesetzt. Diese Sätze wurden als zu niedrig anerkannt. Im Winter 1914 wurde die Unterstützung auf 12 Mark erhöht, was auch für den Sommer 1915 beibehalten wurde.

1915 wurde die Unterstützung abermals erhöht auf 7,50 Mark. Außerdem sollten die Gemeinden und Arbeitgeber nicht selten noch erhebliche Zuschüsse leisten. In den ersten und auch im letzten Kriegsjahre je 200 Millionen Mark besondere Zuschüsse nachgewährt. Insgesamt leistete das deutsche Reich auf den Monat 100 Millionen, später etwa 125 Millionen Mark an Zahlungen für Unterstützungsgelder. Es wurden noch erhebliche Summen, die einzelne Bundesstaaten für Zwecke der Kriegsfürsorge zahlten. Es werden für Kriegsfürsorge in Deutschland ganz bedeutende Aufwendungen gemacht. Und doch gibt es viele, die trotzdem noch in früheren Kriegen? Vor 100 Jahren war es denn in früheren Kriegen? Vor 100 Jahren war es denn in früheren Kriegen?

Die Lebensmittelversorgung. Berlin, 25. Mai. Der Präsident des Kriegsernährungsamts, v. Batocki, hat einem Vertreter des Berliner Handelsvereins eine Mitteilung über den neuen Wirtschaftsplan gemacht. Danach ist eine Milderung der Brotgetreidepreise zu erwarten. Es ist möglich, daß man im September zu erwarten. Es ist möglich, daß man im September zu erwarten.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts, v. Batocki, hat einem Vertreter des Berliner Handelsvereins eine Mitteilung über den neuen Wirtschaftsplan gemacht. Danach ist eine Milderung der Brotgetreidepreise zu erwarten. Es ist möglich, daß man im September zu erwarten. Es ist möglich, daß man im September zu erwarten.

Schriften über den Verkehr mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs.

Zur Verhinderung des Lebensmittels haben sich vielfach Erleichterungen gezeigt, die die bestehenden Bundesratsverordnungen und Ausführungsbestimmungen der Landes- und Kreisbehörden wirksam zu bekämpfen nicht vermögen. Das gilt in erster Linie für den Handel, wie er von Konsumanten zur Sicherung ihrer Versorgung und von Händlern in gewinnfüchtigen Absichten getätigt wird; in zweiter Linie für eine strafrechtliche Verfolgung etwa auf Grund der Verordnung über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel nicht möglich, weil der Händler immer wieder neue Auswege zur Umgehung der Beschränkungen findet. Das zeigen auch die zahlreichen gegen Händler und händlerische Privatpersonen erhobenen Anzeigen, die von den Behörden als nicht strafbar abgewiesen werden mußten. Es ist daher bereits einige Städte dazu geschritten, Verordnungen zu erlassen, die eine straffere Kontrolle und strengere Behandlung strafwürdiger Vergehen im Lebensmittelverkehr gestatten; sie sind dazu berechtigt, auf Grund des Paragraphen 12 Ziffer 1 und 5 der Bundesratsverordnung vom 4. September 1915 und der ergänzenden Verordnung für den Lebensmittelverkehr vom 4. November 1915. Solche Verordnungen über den Verkehr mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfs haben z. B. Bayreuth und München, allerdings auch Nürnberg erlassen. Von der Nürnberger Verordnung vom 17. Mai 1916 werden als Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs erfasst: Fleisch und Fleischwaren einschl. der Fleischkonserven, alle Fischwaren, Eier und Eile, landwirtschaftliche Bodenprodukte, Erzeugnisse der Milchwirtschaft, Eier und Teigwaren, Hülsenfrüchte, Salz, Zucker und Kolonialwaren, Früchte, Fruchtwaren, Fruchtessenzen, Wadwaren, Seife, Kerzen und Kerzenhalter. Der Verkehr mit diesen Gegenständen darf nur von solchen Personen und Geschäften betrieben werden, die als ordnungsgemäße Betriebe anzusehen sind, d. h. im Gewerbeverzeichnis eingetragen und schon vor der Verordnung den Handel mit den betreffenden Gegenständen getrieben haben oder vom Magistrat zum Handel zugelassen worden sind. Die Verordnung bestimmt weiter über die zulässige Verpackung von Lebensmitteln seitens der Händler und den zulässigen Einkauf seitens der Konsumenten. Eine genaue Beachtung dieser Vorschriften soll gewährleistet werden dadurch, daß durch die Verordnung das Recht der Hausdurchsuchungen und Bestandsaufnahmen für die Stadt statuiert wurde, die nicht nur im Verdachtsfall, sondern fortlaufend vorgenommen werden sollen.

Telephonische Nachrichten.

Die Entente und der mexikanische Konflikt.

NEW YORK, 27. Juni. (Kunstsprache des Verbands des WTB. Verspätet eingetroffen.) Associated Press meldet aus Washington: Es wird ein starker Druck auf die Vertreter europäischer Mächte ausgeübt, um ihnen zu verbieten, einen Vertrag mit den Vereinigten Staaten zu erzwingen. Diese Bemühungen dürften möglicherweise erfolgreich sein.

Der Krieg unvermeidlich?

WASHINGTON, 27. Juni. Es wird zugegeben, daß nach Abwendung der Rote an Mexiko die Lage sehr ernst geworden ist. Die Rote wurde verhaftet, nachdem die Mitteilung eingetroffen war, daß das Gesetz von Carrizal eine Folge des Befehls war, die amerikanischen Truppen anzugreifen, wenn sie sich in irgend einer anderen Richtung als nach der Grenze bewegen würden. Wilson verhandelte mit den Führern des Repräsentantenhauses und des Senats über die Lage. Senator Stone machte danach kein Hehl daraus, daß er den Krieg für so gut wie unvermeidlich halte.

Die Verhandlung gegen Casement.

LONDON, 27. Juni. Die Verhandlung gegen Sir Roger Casement wegen Hochverrats ist gestern im obersten Gerichtshof vor einem Lordoberrichter und zwei anderen Richtern und der Jury eröffnet worden. Der Gerichtssaal war gedrängt voll.

Tod eines amerik. Fliegers.

PARIS, 27. Juni. Blättern zufolge hat im Kampfe mit deutschen Fliegern der amerikanische Flieger in französischen Diensten Chapmann den Tod gefunden. Der Amerikaner Barnelei wurde im Luftkampfe bei Bar-le-Duc schwer verwundet.

Ein neuer russischer Blutbefehl.

BERLIN, 27. Juni. Amtlich. Russische Soldaten der Regimenter 209 und 210 der 53. Division, die am 22. Juni in den Kämpfen von der Heeresgruppe des Generals von Linzungen gefangen genommen wurden, jagten übereinstimmend aus, sie hätten ausdrücklich Befehl erhalten, keine Deutschen gefangen zu nehmen, sondern sie ausnahmslos niederzumachen. Diese Feststellung erklärt es, daß die russische Heeresleitung in ihrem amtlichen Bericht vom 22. Juni behauptet, die russischen Truppen gaben kein Pardon, da die Deutschen Explosivgeschosse verwendeten. Es bedarf keiner Versicherung, daß diese Behauptung eine nichtswürdige Lüge ist. Die amtliche russische Erklärung entschuldigt somit lediglich den Befehl russischer Kommandostellen, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen.

Torpediert.

LONDON, 27. Juni. Neuer meldet aus Lough Foyle: Der Dampfer Astrolager (912 Registertonnen) ist versenkt worden. 8 Mann der Besatzung wurden gerettet, der Rest ist ertrunken.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Sofortiges Einsammeln der Brennefeln. Der preussische Minister für Landwirtschaft hat an sämtliche Landräte den Erlaß gerichtet, in dem eine sofortige Organisation der Einsammlung von Brennefeln angeordnet wird. Bekanntlich liefert die Brennefel einen vorzüglichen Weibstoff, der während des Krieges als willkommenes Ersatz für Hanf und Baumwolle dienen kann.

Verzicht auf ausländische Futtermittel. Wir dürfen hoffen, in diesem Jahr die ausländischen Futtermittel bereits besser entbehren zu können als in den Vorjahren und uns damit allmählich in eine andere Futterwirtschaft einzuleben. Auf die rumänische Futterernte dürfen wir laut „Mitt. Jg.“ auch, selbst wenn man von kommenden Uebererwartungen ganz absteht, nicht allzusehr rechnen. Im ersten Vierteljahr betrug zwar die rumänische Ausfuhr an Getreide, Mehl und Kleie rund 800 000 Tonnen gegen 163 000 Tonnen im Jahre 1915, und angeblich dürfte diese Summe schon bis auf anderthalb Millionen Tonnen gestiegen sein. Der Markt für diese rumänischen Futtermittel ist trotzdem gegenwärtig recht still, wie das bei unseren jetzigen Weidewirtschaften erklärlich ist. Aber auch später dürfen wir auf reichliche Ergänzung der Futtermittel nicht rechnen, da der größte Teil auch der Futtermittel vom Heere beansprucht wird, so daß wir doch fast ausschließlich auf die eigene Produktion angewiesen sein werden. Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, daß wir uns immer mehr auf die eigenen Fülle stellen und auf Grund der gemachten Erfahrungen unsere Verhältnisse der neuen Futterwirtschaft anpassen.

Nachb., 24. Juni. Der im Osten kämpfende Offiziersstellvertreter Lehrer Willi Krebs von hier wurde zum Leutnant befördert.

Niederbrechen, 25. Juni. Der vielfach prämierte Polizeihund des Herrn Schreinermeisters Weß hat am Freitagabend wiederum eine Probe seines Könnens abgelegt. Einer armen Frau war in der Nacht ein Stallhase entlaufen. Alle Stedbriefe in der Frühe waren erfolglos. Der Polizeihund des Herrn Weß jedoch fand sofort, obwohl viele Leute vorher den Hof des Ausreißers betreten hatten, die Spur des Hasen durch einige Wiesen und Gärten nach der Behausung eines hiesigen Einwohners, dem der Hase zugehört war und der von dem Verluste des Hasen noch nichts gehört hatte. Es zeigt dieses wiederum, wie schnell ein Polizeihund bei den sich in letzter Zeit mehrenden Hasenbiefstählen die Spur eines Hasen findet. Es soll dieses den Hasenliebhabern zur Beruhigung, den Hasenbiefstählen aber zur Warnung dienen!

Wiesbaden, 23. Juni. Die Stadtverordneten stellten in ihrer letzten Sitzung den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1916 fest, der mit 25 Millionen Mark abschließt. Der Zuschlag zur Einkommensteuer wurde von 125 auf 145 Prozent erhöht. Wie der Oberbürgermeister in einer längeren Rede mitteilte, beträgt die monatliche Kriegsausgabe der Stadt 300 000 Mark.

Braunbach, 25. Juni. Kapitänleutnant Müller von hier, welcher in der großen Nordseeschlacht ein Torpedoboot befehligte und mit 25 gefangenen Engländern zurückkehrte,

erhielt für hervorragende Leistungen in dieser Schlacht das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Wiesbaden, 24. Juni. Die Jahresversammlung des Hauptvereins Wiesbaden des Gustav-Adolf-Stiftung hat beschlossen, daß an den Zentralvorstand 7500 Mark zur Abfertigung kommen, während an die Gemeinden der nassauischen Diaspora 12 000 M zur Auszahlung gelangen. Es erhalten aus unsern Kreise noch mit Saurethol zur Schuldentilgung 350 M und Niederlahnstein mit Hohenrhein zum Kirchbau 500 M.

Frankfurt, 25. Juni. Da es der Stadt unmöglich ist, den Bedarf an Kartoffeln zu beschaffen, soll eine Herabsetzung der auf den Kopf zustehenden Kartoffelmengen um die Hälfte stattfinden. Als Ersatz dafür soll eine erhöhte Brotausgabe geschaffen werden und zwar veranlagt, daß für 5 Pfund Kartoffeln ein Bezugschein für 750 Gramm Brot gegeben wird. — In den Weggerläden darf bis auf weiteres an Haushaltungen höchstens ein Viertel Pfund Fleisch für den Kopf, zusammen höchstens 2 1/2 Pfund für den ganzen Haushalt bei jedem Verkauf, und zwar gegen Vorgelegung der Brotweiselkarte, auf der die abgegebene Menge vermerkt wird, verabsolgt werden.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Die im Stadtbezirk zum Zwecke des Verkaufs angebauten Frühkartoffeln wurden gestern vom Magistrat zugunsten der Bevölkerung Frankfurts beschlagnahmt. Den Kartoffelerzeugern zahlt die Stadt vom 1. Juli d. J. ab für den Zentner 9,50 Mark frei Ablieferungsstelle.

Höchst i. O., 25. Juni. In der Zeller Feldmark wurde das dreijährige Kind des Baldbearbeiters Schlad von einer Kreuzotter in das Gesicht gebissen. Das Kind verstarb nach kurzer Zeit an den durch den Biß verursachten Vergiftungserscheinungen.

Höchst a. M., 25. Juni. In den Harzwerten flog in der Samstagsnacht ein Chlorbehälter in die Luft. Durch die ausströmenden betzenden Gase stellten sich bei den zahlreichen Arbeitern erhebliche Reizerscheinungen im Halse und in der Lunge ein. Drei Leute mußten in ärztliche Behandlung gegeben werden, da die bei ihnen angewandten Gegenmitteln keinen Erfolg hatten.

Coblenz, 24. Juni. Eine wohlthätige Stiftung von 20 000 M. machten der Brauereidirektor Engelbert Simonis und seine Frau anlässlich eines Gedenktages. Von diesem Betrage wurden 10 000 M. der Stadt Coblenz für Kriegsfürsorgeweise überwiesen und 10 000 M. zu Gunsten der Angehörigen der Königsbacher Brauerei M. G. verwendet.

Berlin, 23. Juni. Unter dem Protektorat der Kaiserin wird demnächst in ganz Deutschland eine Volkspende zum Besten der deutschen Kriegs- und Zivilisangenen eingesammelt werden. Zu diesem Zweck wird ein Ehrenauschuß, bestehend aus dem Reichskanzler, dem Reichspräsidenten, den Staatssekretären des Auswärtigen Amtes, des Reichskolonialamts und des Reichsmarineamts, den Kriegsministern von Preußen, Bayern, Sachsen und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege, ferner ein Hauptarbeitsauschuß unter dem Vorsitz des Oberst Friedrich im Preussischen Kriegsministerium gebildet. Dem von dem Ehrenauschuß zu erlassenden Aufruf werden sich eine Anzahl von Organisationen anschließen, die sich schon bisher in der Gefangenenfürsorge betätigt haben, darunter die Kriegsgefangenenhilfe des Christlichen Vereins junger Männer und die Evangelische Frauenhilfe. Die Sammlungen selbst sollen einheitlich in der Zeit vom 1. bis 7. Juli d. J. von örtlichen Organisationen durchgeführt werden. Aus diesem Anlaß hat der Evangelische Oberkirchenrat zu Berlin verfügt, daß am kommenden Sonntag den 25. Juni, und am nächstfolgenden, dem 2. Juli, auf die Sammlung empfehlend hingewiesen wird. Ferner sind die Konsistorien ermächtigt worden, an einem von ihnen zu bestimmenden Sonntage für die Volkspende eine Kirchenkollekte einzusammeln zu lassen.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Einem schweren Verlust hatte ein Händler aus der Umgegend, der gestern früh mit einer Ladung Schweine auf den Nassauer Markt fuhr. Auf der Dausenauer Landstraße loderte sich am Wagen die Verschlußklappe, und die Tiere suchten das Freie. Bei der Verfolgung gerieten mehrere — wie wir hören, sechs — der sich ihres gegenwärtigen hohen persönlichen und vaterländischen Wertes nicht bewußten jungen Vorstentiere in die Lahn, wurden von der Strömung erfasst, abgetrieben und ertranken.

Agf. Kurtheater. Auf die heute unter Mitwirkung erstklassiger Kräfte des Frankfurter Opern- und Schauspielhauses in Szene gehende Operette „Die Schöne vom Strande“ sei nochmals hingewiesen.

Aus Diez und Umgegend.

Familienunterstützungen. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung im Kreisblatt sei darauf hingewiesen, daß die Gemeinderichter den Gesamtbetrag für Juni (nach April) anzuzeigen haben.

Kaninchenzucht. Wie wir hören, hat der Magistrat in eigener Verwaltung eine Kaninchenzucht angelegt. Er will hiermit unserer Bevölkerung ein nachahmenswertes Beispiel geben, da leider heute noch bei vielen Menschen ein durchaus unbegründetes Vorurteil gegen das Fleisch dieser Tiere besteht. Bei dem jetzt herrschenden Fleischmangel bietet das Fleisch der Kaninchen einen wertvollen Ersatz für anderes Fleisch. Viele Haushaltungen, die Kaninchen züchten, vermögen auf diese Weise ihren eigenen Bedarf an Fleisch zu befriedigen und den Anspruch an die sonstige Fleischversorgung herabzusetzen. Ein weiterer Umstand, der deutlich die Vorteile der Kaninchenzucht zeigt, ist der, daß die Felle dieser Tiere verwertet werden können.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

Verförgung mit Torfstren.

Die Landwirte werden darauf hingewiesen, daß bei jezt erfolgender Bestellung von Torfstren diese pünktlich zum Versand gebracht werden kann, während dies im Herbst auf Schwierigkeiten stoßen wird. Nach Mitteilung der „Verzugsvereinsigung der Deutschen Landwirte in Berlin“ steht augenblicklich auch ausländische Torfstren reichlich zur Verfügung, während dies im Herbst voraussichtlich nicht der Fall sein werde. Um den Bedarf der hiesigen Landwirte kennen zu lernen, ersuchen wir, etwaige Bestellungen auf Torfstren bis Mittwoch, den 5. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr im Rathaus anzubringen.

Bad Ems, den 26. Juni 1916.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 28. Juni 1916, nachmittags 4 Uhr sollen im Versteigerungsalokal „Stadt Ströburg“

1 Kunstspielapparat für Pianinos mit 15 Notenrollen, 1 Nähmaschine, 1 Partie Brennholz, 1 Kommode, 1 Reitsattel, 4 Pferdekummete u. 1 Partie Bügel, Kopfstücke und Tragfädel,

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert werden.

Bad Ems, den 26. Juni 1916.

[9692]

Nadite, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Berechtigte Klagen geben uns Veranlassung, auf die Verordnung der Polizeiverwaltung vom 2. 3. 1896 betr. Benutzung der Bürgersteige noch einmal ausdrücklich hinzuweisen. Nach § 11 a. O. ist es verboten, die Bürgersteige mit Fuhrwerken, seien es Hand- oder Druckwagen oder Karren pp. zu befahren. Für Kinderwagen kann die Polizeiverwaltung Ausnahmen gestatten. Die in dem Erlaubnischein vorgeschriebenen Bedingungen sind zu befolgen.

Diez, den 26. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung.
J. B.: Hed.

Bekanntmachung.

Mehrere Diezer Bürger sind von uns zu Ehrenfeldhütern ernannt worden, deren Pflicht es ist, jeden Feldfrevel und Gartendiebstahl ohne Vorzug zur Anzeige zu bringen.

Diez, den 26. Juni 1916.

Der Magistrat.
Hed.

Todes- + Anzeige.

Gestern früh 7 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Wilhelmine Elchlepp

geb. Schmitz

im Alter von beinahe 75 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Familie Elchlepp,
Familie Mirbach,
Familie Lorenz.

Bad Ems, den 26. Juni 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.



Es hat dem lieben Gott gefallen, unser Mitglied

Frau Wilhelmine Elchlepp Ww

am Sonntag, den 25. Juni, nach kurzem Krankenlager, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente der katholischen Kirche in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Das Seelenamt der Bruderschaft wird noch näher bekannt gemacht.

Die Seele der Entschlafenen empfehlen wir dem Gebete unserer Mitglieder.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

[9693]

Der Vorstand.

Bad Ems, den 27. Juni 1916.

Abdruck der

Bekanntmachung

über

Vereinfachung der Beförderung

sind zu haben in der Druckerei von

H. Chr. Sommer, Bad Ems u. Diez.



Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
Matth. 5, 7.

Es hat dem lieben Gott gefallen, unsere Mitschwester

Fulgentia

in der Welt **Josephine Schemberg.**

nach kurzem, schwerem Krankenlager, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, heute in die Ewigkeit abzurufen, nachdem sie über 13 Jahre in der Krankenpflege in Bad Ems tätig gewesen ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Die Exequien werden am nächsten Dienstag, den 4. Juni, 7 1/4 Uhr in der Pfarrkirche gehalten.

Wir empfehlen ihre Seele der christlichen Fürbitte.

Bad Ems, den 26. Juni 1916.

Die Schwestern
des Marienkrankenhauses.

[9699]

Nachruf.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Montag, den 26. Juni, im hiesigen Marienkrankenhause, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unserer Kirche

die ehrwürdige Schwester
Fulgentia

aus der Genossenschaft der Schwestern von der Barmherzigkeit in Heiligenstadt.

Seit dem 9. Mai 1903 war die Verstorbene hier in der Krankenpflege mit unermüdlicher Hingebung tätig, in den letzten 2 Jahren besonders auch in der Fürsorge für unsere verwundeten und kranken Soldaten. Ihr Leben war Liebe und Barmherzigkeit, darum wird ihr Andenken gesegnet bleiben.

R. i. p.

Der katholische Kirchenvorstand
Kunst, Pfarrer.

Bad Ems, den 27. Juni 1916.

[9690]

Danksagung.

Für die vielen Beweise, wohlwollender Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unfres, nun in Gott ruhenden lieben Sohnes und Bruders, Neffen und Betters

Heinrich Wagner

sagen wir allen, besonders den Jungfrauen, und für die vielen Blumenpenden unsern herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Aug. Wagner.

Bad Ems, den 23. Juni 1916.

[9695]

Julius Goebel □ Hofphotograph

empfiehlt sein Atelier für

Gegründ. 1888. künstlerische Photographie. Telefon 203. Jetzt Villenstraße 6. BAD EMS. Neben der engl. Kirche.

Landschafts-, Architektur-, Freilicht- u. Helmaufnahmen. Postkarten-Aufnahmen. Entwickeln u. Drucken v. Filmen u. Platten für Amateure. Vergrößerungen. ::

Bekanntmachung.

Auf die Verordnung des Stellw. Generalkommandos des 18. Armeekorps vom 10. Juni 1916, Abt. III 5. Tgb.-Nr. 10 241/2095, betr. Einschränkung des Fahrradverkehrs wird hiermit hingewiesen.

Hiernach ist jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten (Spazierfahrten und Ausflügen) verboten. Zuwiderhandlungen ziehen hohe Strafen nach sich.

Diez, den 26. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung.
J. B.: Hed.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Steingötter.

Dienstag, den 27. Juni 1916

Operetten - Gastspiel

von Mitgliedern des

Frankfurter Opern- und Schauspielhauses unter Mitwirkung der Kurkapelle.

Die Schöne vom Strande

Operette in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Kadelburg. Musik von Viktor Holländer.

Anfang 8 Uhr. — Ende 10 1/4 Uhr.

Alkoholfreie Getränke

Esmarch — Pomril — Frada

sowie feinste Brause-Limonade, Himbeer, Cacao

Apfelperle in 1/1 u. 1/2 Flaschen empfiehlt

Rudolf Eisseller, Bad Ems.

Mineralwasserhandlung. Telefon 25.

Die Verkaufsstelle in der Brunnenhalle ist eröffnet.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 BAD EMS Nassauer Hof

Soeben erschienen:

Der Weltkrieg in der Karikatur.

Prachtband mit 333 Illustrationen und 47 Beilagen

Preis M. 22.50.

Vorrätig in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Gesucht

zum Entleeren der Gasautomaten, Ablesen der Gasstände und Inkasso eine zuverlässige Persönlichkeit. Kriegsbeschädigter oder intelligente Kriegerfrau kann berücksichtigt werden.

Gaswerk Ems.

Für meine Lampenfortieranstalt suche ich

Arbeiterinnen

über 16 Jahren für dauernde und lohnende Beschäftigung. 9671]

Emil Baer, Oberlahnstein.

Erntestricke

große Posten, in Friedensware auf Lager.

Jacob Pandau, Nassau.

Salatin!

Fertige Salattunke, ersetzt Oel, Essig und Salz.

1 Lt. ohne Glas 70 Pfg.

Drogerie Aug. Roth

und Filiale, Bad Ems.

[9248]

Emaillierte

Waschkessel

vorrätig von 52, 60, 62, 67, 70 u. 74 cm lichte Weite. [9639]

Ad. Schupp, Ems.

Altes Silber

und Gold kauft J. Bernstein & Söhne, Ems. [8706]

Zahle für Lumpen 7 Pfg. pro Pfund, sowie für alle Arten Altmaterial die höchsten Tagespreise [9649]

P. Minning, Bad Ems, Marktstraße 69.

Bestellungen werden abgeholt.

Futter: Wehl. aus Getreide- u. Mählabgang für Schweine, Geflügel usw. 30. Mt. 22.—; Fruchtbrei mehr, kleckend für Hühner, Pferde 12.— 30. Mt. 10.— frei.

Graf, Mühle Kuerbach Effen. [9685]

Guterhaltene und verstellbare Kinderstühle billig abgegeben. Näheres Villa Sommer.

3 Wagen,

darunter 1 neuer Landwagen (5 Ztr. Tragkraft) sowie Pferdegeschirre zu verkaufen. Frau Otto Weidhöfer, Bad Ems

Lehrmädchen

gegen Vergütung gesucht. Adam Schupp, Bad Ems. [9697]

Glacé — Ro. gelb — dunkel — süßengeröstet.

Nöchin

sucht Stellung. Offerten an A. 1 an die Geschäftsstelle in Emsler 31g.

Gingehaut.

Am Samstag mittags 4 Uhr in den Triebwagen nach Dauternau eine Frau zur Kur in Bad Ems. Ein hiesiger Dame ein Schirm verloren worden. Ein Koffer mit Geld, eine Frau den Schirm mitnehmen. Diese wird aufgefunden. Den selben dem Bahndirektor in Dauternau abzugeben, ansonsten Anzeige erfolgt.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems. Evangelische Kirche. Pfarrkirche. Mittwoch, den 28. Juni. Abends 8 1/2 Uhr. Kriegsgedacht. Herr Pfr. Gamm. Nassau.

Mittwoch, den 28. Juni. Abends 8 1/2 Uhr. Kriegsgedacht. Herr Pfr. Gamm. Nassau.

Diez. Evangelische Kirche. Mittwoch, den 28. Juni. Abends 8 1/2 Uhr. Kriegsgedacht. Herr Pfr. Gamm. Nassau.

Diez. Evangelische Kirche. Mittwoch, den 28. Juni. Abends 8 1/2 Uhr. Kriegsgedacht. Herr Pfr. Gamm. Nassau.